

ST. GALLER

TAGBLATT

ONLINE-AUSGABE DER GRÖSSTEN OSTSCHWEIZER TAGESZEITUNG
www.tagblatt.ch

Samstag, 7. Februar 2004

Sauftour durch Weltliteratur

Die Lesegesellschaft Teufen lud am Donnerstag zu Jerofejews «Reise nach Petuschki» ein

Teufen. Gelesen und in Szene gesetzt haben die Reisebeschreibung Marcus Schäfer, Hans Rudolf Spühler und Robert Kuchenbuch, alle Schauspieler des Theaters St. Gallen. In lebendig gewordener Sprache reisten sie mit Wenedikt Jerofejew, Autor und gleichzeitig Hauptperson der Geschichte, quer durch Russland.

ROSMARIE LUTZ

Ein Tisch, drei Stühle dahinter. Flaschen liegend und stehend auf heller Tischplatte. In der Luft eine russische Männerstimme, sentimental und herb. Einer erscheint in Jeans und Jacke, eine Zigarette paffend, auf dem Kopf die helle Fellmütze. Ein anderer folgt, dann ein Dritter mit roter Jacke. Sie holen eine Kiste, beginnen die Flaschen wegzuräumen. Das zahlreich erschienene Publikum im Foyer Linde in Teufen ist gespannt.

Die Reise

Wenedikts Monolog beginnt. Er steigt beim Kursker Bahnhof in Moskau ein, will mit dem Zug nach Petuschki, wo Frau und Kind warten. Seine Selbstgespräche kreisen um sein Leben, das Leben eines Säufers, der in Treppenhäusern oder auf der Strasse einschläft und mit Rausschmeissern konfrontiert ist. Wenedikts Rede hüpf zwischen den Lesenden hin und her. Klare Sprache und stimmungsvolle Mimik führen durch Dialoge mit Engeln, die Wenedikt in Zwiegespräche des Herzens und des Verstandes verwickeln. «Zum Wohl, Wenedikt, zum Wohl!», singen sie mit sanfter Stimme. Wenedikt hat ein Köfferchen mit Schnaps dabei. Im Zug findet er Trinkkumpane. Neue Stimmen kommen zu Wort. Der Schnauzbärtige, der brave mit dem Akzent oder der Alte mit dem Kind. Jeder beschreibt sich selbst mit eigener Stimme. Die Zugsreise ist durchtränkt mit Schnaps. Der Schaffner kassiert ein Gramm Wodka je Kilometer. Eine Fahrkarte zu besitzen ist peinlich.

Gott und die Welt

Geschickt haben die drei Schauspieler Passagen des Buches zusammengetragen und gebüschelt. Die Dialoge kreisen um Leben, Frauen, Politik, Weltliteratur, von der Antike bis in die Gegenwart. Gott und die Welt kommen zu Wort. «Friedrich Schiller konnte ohne Champagner nicht leben, geschweige denn sterben und Iwan Bunin schreibt, dass rothaarige Leute immer rot anlaufen, wenn sie trinken. Und wie war das mit Johann Wolfgang von Goethe?» Warum trinkt man überhaupt, fragt sich Wenedikt. Sinn oder Unsinn? Fragend runde Augen schauen ins Publikum. Lange Stille folgt. Wenedikt erreicht sein ersehnte Ziel nicht. Die Reise nach Petuschki endet für ihn in Moskaus Strassen. Für die Zuhörer aber bleibt die Spannung bis zuletzt. Sie verabschieden die drei Schauspieler mit grossem Applaus, einem Lächeln und ein wenig Nachdenklichkeit. Der Autor Wenedikt Jerofejew, Sohn eines sibirischen Bahnhofsvorstehers, starb 1990 in Moskau. «Die Reise nach Petuschki» erschien in der Sowjetunion offiziell erst zwei Jahre vor seinem Tod, obwohl das Meisterwerk bereits in den Siebzigerjahren als Geheimtipp bekannt und beliebt war. In deutscher Sprache ist Jerofejews Werk 1998 im Kein & Aber-Verlag erschienen und im Buchhandel erhältlich.

Copyright © St.Galler Tagblatt
Eine Publikation der Tagblatt Medien